

Spielzeit 2023/24



3. Kammerkonzert

Schmelztiegel



**Dortmunder
Philharmoniker**

3. Kammerkonzert

Schmelztiegel

Do, 22.02.24

19.00 Uhr

Akademie für Theater
und Digitalität

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1792)

Streichquartett C-Dur KV 157

- I. [Allegro]
- II. Andante
- III. Presto

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Streichquartett Nr. 2 C-Dur op. 36

- I. Allegro calmo, senza rigore
- II. Vivace
- III. Chacony. Sostenuto

Pause (20 Minuten)

Edvard Grieg (1843 – 1907)

Streichquartett g-Moll op. 27

- I. Un poco andante – Allegro molto ed agitato
- II. Romanze: Andantino – Allegro agitato
- III. Intermezzo: Allegro molto marcato – Più vivo e scherzando
- IV. Finale: Lento – Presto al saltarello

Equilè Quartett
Nemanja Belej,
Sanjar Sapaev
Violine
MinGwan Kim
Viola
Risto Rajakorpi
Violoncello



tdo.li/kako3

Bitte schalten Sie Ihre Handys aus
und denken Sie daran, dass nicht
akkreditierte Bild- und Tonauf-
nahmen während des Konzerts
aus urheberrechtlichen Gründen
untersagt sind.



Konzertprogramm

Vielfalt des Streichquartetts

Fast jedes Werk für Streichquartett kann als eine Art klanglicher Schmelztiegel angesehen werden, in dem die verschiedenen Stimmen sich zu einem Ganzen vereinen – was idealerweise so geschieht, dass sie gleichzeitig ihre Kontur und Individualität behalten. In unserem stilistisch vielfältigen Konzertprogramm zeigt sich das Streichquartett aber auch als Gattung als ein Schmelztiegel für die verschiedensten Einflüsse, die die Komponisten kompositorisch fruchtbar gemacht haben.

Wolfgang Amadeus Mozarts Streichquartett C-Dur KV 157 entstand an der Jahreswende 1772/73, als Mozart knapp 17 Jahre alt war. Nachdem er nun definitiv kein „Wunderkind“ mehr war, war Mozart fast unablässig auf der Suche nach einer repräsentativen Anstellung und größeren Aufträgen. Am Rande eines solchen Auftrags – aus Mailand für die Oper *Lucio Silla* – komponierte er eine Reihe von sechs Streichquartetten, zu denen auch KV 157 gehört. Diese „Mailänder“ Quartette stehen zwischen der frühen italienischen Sinfonie und dem klassischen Streichquartett. Sie sind auch deshalb so interessant, weil sie es erlauben, sozusagen dabei zuzusehen, wie sich der klassische Stil entwickelt, sich das Streichquartett von den Anfängen als leichtgewichtige Gattung löst, die neue Schreibweisen für die vier Instrumente erprobt werden und Mozart ungeahnte Empfindungswelten erschließt.

In **Benjamin Britten**s 2. Streichquartett gehen zwei disparate äußere Ereignisse eine Verbindung ein. Anlass der Komposition war der 250. Todestag von Henry Purcell am 21. November 1945, an dem das kurz zuvor, im September und Oktober, komponierte Werk auch uraufgeführt wurde. Seinen emotionalen Hintergrund bilden aber die Erfahrungen, die Britten im Juli 1945 bei Konzerten für die Überlebenden im befreiten Konzentrationslager Bergen-Belsen machte. Die Disposition des Werkes ist ungewöhnlich. Einem eher lyrisch gestimmten, sich zwischen Orgelpunkten und motorischen Passagen entwickelnden Kopsatz und einem überraschend kurzen, wild und unheimlich wirkenden Scherzo folgt eine

monumentale Chaconne oder, nach der von Britten gewählten alt-englischen Bezeichnung, Chacony. Sie bildet das geistige Zentrum des Werkes und nimmt mehr als die Hälfte seiner Spieldauer ein. Mit der Wahl dieser barocken Variationsform erweist Britten Purcell seine Reverenz. Die 21 Variationen des im Unisono vorgestellten, durch starke Punktierungen auffallenden Themas gliedern sich anschaulich in vier Gruppen von dreimal sechs plus drei Variationen, die jeweils durch eine Solo-Kadenz voneinander getrennt sind. In dem eindringlichen Satz entfaltet Britten einen düsteren Ausdrucksscharakter, der in vielfältigen Schattierungen durchmessen wird. Etwas Besonderes ist der Schluss, bei dem das Chacony-Thema mit Fortissimo-Wiederholungen des C-Dur-Akkordes kombiniert wird. Selten in der Musikgeschichte klingen diese traditionellen musikalischen Symbole des militärischen Sieges so hohl, erschöpft und verzweifelt wie in diesem außerordentlichen Werk.

Für **Edvard Grieg**, den großen Pionier der skandinavischen Musik, stand die Besinnung auf die norwegische Volksmusik im Zentrum seines Schaffens, die sich in vielen kompositorischen Einzelheiten niedergeschlagen hat. Sein Streichquartett g-Moll op. 27 aus den Jahren 1877/78 ist ein exzeptioneller Beitrag zur Gattungstradition. Äußerlich betrachtet hält sich Grieg an die Konventionen eines viersätzigen Werkes. Die kompositorische Faktur des Stücks ist aber alles andere als kammermusikalisch im klassischen Sinn. Stattdessen zielt Grieg in einem emotionalen Klima von brennender Ausdrucksintensität auf quasi-orchestrale Wirkungen und das blockartige Gegenüberstellen in sich geschlossener Abschnitte. Seine kompositorische Meisterschaft bewährt sich darin, dass sein Quartett trotzdem nicht in Einzelheiten zerfällt, sondern mit äußerster Ökonomie aus wenigen zentralen Bausteinen aufgebaut ist, die für gestalterischen Zusammenhalt sorgen.

Sponsoren, Förderer & Partner

Sparkasse Dortmund,
Theater- und Konzertfreunde
Dortmund e.V., Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des
Landes Nordrhein-Westfalen,
Konzerthaus Dortmund,
Orchesterzentrum|NRW,
WDR 3 Kulturpartnerschaft

Impressum

Theater Dortmund Spielzeit
2023/2024
Geschäftsführender Direktor:
Tobias Ehinger
Generalmusikdirektor:
Gabriel Feltz
Text und Redaktion:
Dr. Volker Rülke
Gestaltung: Mohr Design
Foto: Sophia Hegewald (Titel)
Druck: Druck & Verlag Kettler
GmbH, Bönen
Redaktionsschluss: 14.02.2024



[facebook.com/
dortmunderphilharmoniker](https://facebook.com/dortmunderphilharmoniker)
[instagram.com/
dortmunderphilharmoniker](https://instagram.com/dortmunderphilharmoniker)
twitter.com/doklassik
[youtube.com/
dortmunderphilharmoniker](https://youtube.com/dortmunderphilharmoniker)

www.theaterdo.de

Ticket-Hotline
0231/50 27 222

Biografien

Das musikalische Ideal der Gleichwertigkeit der Musizierenden und ihrer Stimmen trägt das **Equilé Quartett** als künstlerisches Programm in seinem Namen: Das französische Wort *equilé* bedeutet gleichwertig. Das Ensemble wurde im Herbst 2023 gegründet, seine Mitglieder haben führende Positionen bei den Dortmunder Philharmonikern inne. Der aus Serbien stammende Geiger Nemanja Belej studierte in Belgrad bei Maja Jokanovic und ist seit 2020 Vorspieler der 1. Violinen. Sein Pendant Sanjar Sapaev, geboren in Usbekistan, absolvierte seine instrumentalen Studien in Bulgarien sowie bei Dora Bratchkova in Mannheim

und ist seit 2021 Stimmführer der 2. Violinen. Beide Geiger übernehmen im Equilé Quartett alternierend die erste und zweite Violinstimme. Den Bratschenpart des Equilé Quartetts gestaltet der Koreaner MinGwan Kim, der nach Studien in Düsseldorf und Berlin 2018 die Position als stellvertretender Stimmführer der Viola-Gruppe der Philharmoniker übernahm. Der Finne Risto Rajakorpi legte 1996 sein Konzertexamen bei Johannes Goritzki ab und wurde im folgenden Jahr stellvertretender Solocellist der Dortmunder Philharmoniker. Alle vier Musiker sind vielfach auch solistisch sowie in anderen Kammermusikformationen tätig.

Vorschau

Kammerkonzert extra

Wunderkinder

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart**
und **Felix Mendelssohn Bartholdy**

Nemanja Belej, Anna Straub, Vera Plum, Iris Plettner Violine
Dahee Kwon, Carlota Guijarro Alonso Viola
Emanuel Matz, Markus Beul Violoncello

Do, 18.04.2024, 19.00 Uhr
WILO SE, Wilopark 1

tdo.li/kakoextra
#tdokako extra

Mit freundlicher
Unterstützung der
wilofoundation

Zusätzliches
Konzert